



femme totale festival news

NO PLACE LIKE HOME

9. internationales filmfestival 2003

**Herzlich willkommen** **Herzlich willkommen****There's no place like Dortmund!**

Ob das so stimmt, wollen wir offen lassen. Aber wir hoffen, dass Sie sich in den nächsten Tagen bei uns wohl fühlen werden. Wir wünschen Ihnen und uns auf jeden Fall anregende Filme und aufregende Diskussionen.

In den nächsten Tagen möchten wir Sie auf diesem Festival mit den „Festival News“ begleiten. Wir geben Tipps, welche Filme Sie zusammen mit den Regisseurinnen sehen können, führen Interviews mit den Festivalgästen und fragen Filmjournalisten nach ihren persönlichen Filmtipps. Außerdem berichten wir über Ereignisse, Höhepunkte und kleine Begebenheiten am Rande des Festivals.

Doch auch wir können nicht überall sein. Deshalb helfen Sie uns! Haben Sie eine spannende Diskussion erlebt? Haben Sie sich über etwas aufgeregt? Lassen Sie es uns wissen. Sie finden uns im Pressebüro, aber auch die Frauen an der Gästetheke im Festivalzentrum haben ein offenes Ohr für Ihre Geschichten.

Welcome

There's no place like Dortmund! It's up to you if that's true. In any case we hope you will enjoy the coming days around here. We wish you, and us, interesting movies and exciting discussions.

In the next few days, we – the „Festival News“ – would like to guide you through this festival.

We know which movies can be seen together with the directors, we have interviews with the guests and present movie journalists' personal favourites. Beside that, we will report about events, highlights and little stories around the festival.

But – we can't be everywhere. We need your help. Have you been to an interesting discussion? Did something go terribly wrong? Tell us! You will find us at the „Pressebüro“, or tell the women at the „Gästetheke“ in the festival center. They always like to hear a good story.

خوش آمدید!
با احترامات و خوشنودل شما هوان کی عزیزان در
فستیوال فیلم در سکو DORTMUND خوش آمدید
میگویی
شما تفران در سکو DORTMUND همه حقایق این
فستیوال منتظر دیدار شما و فیلم کی شما به خصوص
AFGHANISTAN UNVEILED میباشند و خوشنودلند
با شما یان صحبت نمایند.
ما هم شما در سکو DORTMUND خوش آمدید میگوییم
و خوشحال هستیم که از شما نیز یان میگوییم
برای آن وقت خوش آمدید در اینجا.

Freedom2speak**Berlinale Aktion bei femme totale**

Kurzfristig zur letzten Berlinale initiierten verschiedene Kriegsskeptiker die Meinungsplattform freedom2speak. Dort wurde spontan ein Film gedreht, der als Abschlussfilm der Berlinale in der Panorama Sektion gezeigt wurde und der die Statements zur aktuellen weltpolitischen Situation verschiedener Filmemacher, Schauspieler und Produzenten dokumentiert. Zudem gab es während der Berlinale die Möglichkeit für alle Filmemacher, ihre Meinung spontan in Form eines Kurzfilms auszudrücken und festzuhalten. Die so entstandenen Clips sind in den Film eingeflochten. Gerade nach dem Aus-



bruch des Krieges im Irak haben die Statements der Filmschaffenden nicht an Aktualität verloren. Für die Dauer des gesamten Festivals der femme totale ist freedom2speak im Festivalzentrum Dietrich-Keuning-Haus in Dortmund zu sehen. **N. Frankenberg**

Sehr persönlich und sehr politisch

Ein Gespräch mit Silke Johanna Rübiger zum Thema des Festivals



Silke Johanna Rübiger ist seit zehn Jahren Leiterin des Festivals

Wie seid ihr auf das Festivalthema gekommen?

Das Thema entsteht in langen Diskussionen im Team von femme totale. Im Diskussionsprozess haben sich zwei Schwerpunkte herausgebildet: die einen wollten sich mit Familie und Familienbindung auseinandersetzen. Anderen ging es vor allem um Migration und Heimat. So haben sich die Schwerpunkte entwickelt. Die gemeinsame inhaltliche Klammer ist die Frage nach der Herkunft und Zugehörigkeit.

Haben sich während der Filmsichtung Inhalte verändert?

Es war interessant zu sehen, wie viele junge Filmemacherinnen sich mit Familie beschäftigen. Viele Filme beschreiben die Suche nach den eigenen Wurzeln. Oft geht es um Familiengeheimnisse. Da ist zum Beispiel die Großmutter, die ihren Enkeln verheimlichte, dass sie als jüdisches Kind das KZ überlebte. Mich hat überrascht, wie viele Filme sich mit dem Faschismus auseinandergesetzt und die Rolle der eigenen Familien in der Nazizeit untersucht haben. Ich hatte zuerst gedacht, das Thema ist durch und wollte es deshalb nicht ins Festival aufnehmen. In den 70er und Anfang der 80er Jahre wurde man als Jugendlicher mit der Aufarbeitung der Nazizeit ja geradezu malträtiert, so häufig wurde es behandelt. Danach hat es aller-

dings keine Rolle mehr gespielt. Jetzt ist es für junge Filmemacherinnen zwischen 20 und 30 Jahren wieder wichtig geworden. Sicher auch deshalb, weil wir heute die letzte Chance haben, Zeitzeugen zu befragen. Die heutigen Großeltern sind die letzte Generation, die den Faschismus noch erlebt hat.

Auffällig fand ich auch, dass sich der Zugang verändert hat. In den 70er, 80er Jahren war er sehr politisch. Wir haben uns damals intensiv mit den Protagonisten der Zeit auseinandergesetzt, die in der 70er Jahren zum Teil ja noch politische Ämter bekleideten. Heute ist der Zugang ganz individuell.

Gab es auch Überraschendes beim Schwerpunkt Migration und Heimat?

Wir haben sehr viele Filme aus dem ehemaligen Jugoslawien, aus Israel und Palästina bekommen. Bei der Sichtung ist uns klar geworden, dass wir Westeuropäerinnen nach den vielen Jahren Frieden keine Vorstellung davon haben, was Flucht, Vertreibung und Migration wirklich bedeuten. Wir haben keine Ahnung, was es bedeutet, aus der gewohnten Umgebung und Heimat gerissen zu werden. Das berührt jede Faser des Lebens.

Die Filme zeigen sehr persönlich, was Migration bedeutet und wie wichtig Zugehörigkeit ist. Wir haben berührende Dokumentarfilme zum Beispiel aus Palästina im Programm. In „Aux Frontières“ umreist die Regisseurin Danielle Arbid die Grenze Israels, ohne das Land zu betreten. Sie trifft Palästinenserinnen, die ihre Heimat zwar sehen, aber nicht betreten dürfen. Die Grenze ist fast nicht sichtbar und doch unüberwindbar.

Das Festival ist dieses Mal sehr politisch...

Ja, das ist auch gewollt. Wir knüpfen an ganz frühe Festivals an, wie z. B. Maschinenstürmerinnen 1991, als es um Frauen und neue Technologien ging.

Das Festival fand damals zur Zeit des ersten Golfkriegs statt.

Der Krieg begann wenige Wochen vor dem Festival. Wir haben damals heftig diskutiert, ob wir das Festival nicht absagen sollen. Nach dem ersten Entsetzen war aber schnell klar, dass man nicht seine ganzen Aktivitäten deswegen aussetzen kann. Wir haben aber unseren Protest mit Plakaten und Laken im Fenster deutlich gemacht.

Heute gewinnt das Festivalthema durch den Irak-Krieg zusätzlich eine erschreckende Aktualität.

Ja, diesmal gibt es ganz viele Bezüge im Festival zum Irak-Krieg. Vor allem beim Afghanistan-Schwerpunkt wird die aktuelle Weltlage sicher eine große Rolle in den Diskussionen spielen. In Afghanistan kann man ja sehen, was dem Irak bevorsteht. Im Irak wird der Krieg wahrscheinlich noch viel schlimmere Folgen haben, wenn man sich die Intensität der Bombardierungen ansieht. Wir zeigen Filme aus Ex-Jugoslawien, Afghanistan und Nahost mit Bildern jenseits der üblichen Medienberichte. Die Filme machen eindrucksvoll klar, welche tiefen Wunden diese Kriege gerissen haben. Kultur kann einen ganz eigenen Beitrag zur Verständigung und Offenheit leisten. Beides ist heute bitter nötig.

Anne Haage

Die Festival-News-Redaktion

So groß war die News-Redaktion noch nie wie in diesem Jahr. Studierende des neuen Dortmunder Studiengangs angewandte Literatur- und Kulturwissenschaften nutzen die Festivaltage, um das Studierte anzuwenden. „Endlich mal“, meinen die Studierenden. „Trifft sich gut“, freut sich Festivalleiterin Silke J. Rübiger. Denn die Festival-News sind auf freiwillige und unbezahlte Kräfte angewiesen.

Verstärkt wird das Team durch alte Hasinnen, die schon mehrmals für das Festival gearbeitet haben. Gemeinsam arbeiten sie an interessanten Ausgaben mit spannenden

Interviews, Hintergrundberichten und natürlich dem neusten Klatsch und Tratsch.

Mit den Festival-News sind Sie nicht nur Zuschauer, sondern blicken auch hinter die Kulissen.

Die Redaktion: Susanne Becker, Anna Berneiser, Natascha Frankenberg, Renate Gervink, Anne Haage, Anna Lange, Carmen Möller-Sendler, Tobias Rauh, Fee Riebeling, Miriam Schmikowski, Lucy Streng

Und Sie natürlich! Denn ohne Ihre Hilfe sind wir aufgeschmissen.

Sie finden uns im Festivalzentrum (Dietrich-Keuning-Haus) im Pressebüro.

„My life without me“ weckt Lust am Leben



Stellen Sie sich vor, Sie hätten nur noch zwei, na sagen wir drei Monate zu leben und Sie würden einfach weiter machen als sei alles in Ordnung!

Die 23-jährige Ann (Sarah Polley), die mit ihrem Mann (Scott Speedman) und ihren zwei Kindern in einem Vorort von Vancouver wohnt, beschließt genau das zu tun- jedenfalls in Gegenwart ihrer Familie. Ingeheim hat sie allerdings eine Liste mit Dingen geschrieben, die die junge Frau vor ihrem Ableben noch unbedingt erledigen will. Dabei handelt sich um Vorsätze von falsche-Fingernägel-tragen über den Vater, der seit zehn Jahren im Gefängnis sitzt, das erste Mal besuchen bis hin zu Geburtstagsgrüße für die kommenden Jahren an die Töchter aufnehmen.

Doch während Ann anfänglich nur versucht durch die Abarbeitung ihrer Liste, dem Tod letztlich leichter entgegentreten zu können, entwickelt sie am Ende eine um so größere Lust am Leben. Mit dieser neu gefundenen Kraft kann sie allerdings überhaupt erst den einsamen Lee (Mark Ruffalo) erreichen und schließlich ins Leben zurück holen

Die spanische Regisseurin Isabel Coixet erzählt in 100 ungeschminkten Minuten das nicht ganz so unbekannte Schicksal einer todgeweihten Protagonistin, die das zukünftige Leben ihrer Familie nach den eigenen Vorstellungen und zu ihren Besten verplanen möchte. Allerdings bewältigt Coixet den Drahtseilakt zu ihren Gunsten: Sie erzählt die Geschichte der Ann lebensnah statt kitschig, emotional, statt sentimental. Der Film erschafft schließlich dank des idealen Zusammenspiels von Musik, Bildern und vor allem der Figuren eine eigene

Atmosphäre, auf die sich der Zuschauer einlassen sollte.

Maßgeblich daran beteiligt sind sicherlich auch die vielen skurrilen Nebenfiguren, die von Amanda Plummer (als fresssüchtige Putzfrau) oder Deborah Harry (Anns Mutter, die an allem und jedem etwas auszusetzen hat) hervorragend gespielt werden. Allen voran glänzt allerdings die Hauptdarstellerin Sarah Polley (bekannt vor allem durch „Das süße Jenseits“, „Go“) die mit ihrem scheinbar unverbrauchten und zugleich subtilen Spiel genau den Nerv des Films- und des Zuschauers- trifft. Keine Effekthascherei, kaum Künstlichkeit oder erzwungenes Taschentuch-Kino – obwohl eins in der Tasche sicherlich nicht verkehrt wäre. „Mi vida sin mí“ („Mein Leben ohne Mich“) basiert ursprünglich auf der Kurzgeschichte „Pretending the bed is a raft“ von Nanci Kincaids.

Der Film wurde zwar 2002 in Kanada gedreht, die Produktion überließ Coixet allerdings dem Spanier Pedro Almodovars („El Deseo“).

Die in Barcelona geborene Coixet hat bereits mehrere hundert Werbespots sowie Dokumentationen und Videos produziert und realisiert. Bereits 1996 feierte sie mit dem Film: „Things I never told you“ internationale Festivalerfolge.

Auch ihr neuester Film steht dem in nichts nach. Auf der diesjährigen Berlinale sorgte „My life without me“ nicht nur unter den Besuchern für eine Menge Furore, den Preis der Gilde Deutscher Filmkunsttheater konnte er auch gleich abräumen.

Miriam Schmikowski

Termin: Eröffnung ab 20 Uhr, Cinestar

Im Jugendprogramm:

Le Défi – Mutter und Sohn tanzen um die Wette

David und seine Mutter Elena leben in völlig verschiedenen Welten. Wenn sie sich sehen sind sie nur am Streiten. Eines Tages, nach einem erneuten Streit haut David von zu Hause ab. Elena beginnt ihn zu suchen. Nach und nach findet die Mutter heraus, dass ihr Sohn heimlich mit seinen Freunden für einen Breakdance-Wettbewerb übt. Um ihm wieder näher zu kommen freundet sie sich mit der gegnerischen Truppe an und trainiert die Jungs und Mädchen für den Wettbewerb. Auf diese Weise findet die sonst so auf Karriere fixierte Elena zu ihren Wurzeln zurück, denn sie war früher selbst Tänzerin. Beim Wettbewerb kommt es zur Konfrontation zwischen Mutter und Sohn.

Ein Film der in die Beine geht und den Generationenkonflikt auf schlichte Weise löst. Die gemeinsame Liebe zur Musik schlägt eine Brücke zwischen der auseinandergelebten Kleinfamilie und lässt die Protagonisten einander näher kommen.

Anna Lange

Termin: Donnerstag 9 Uhr im Cinestar



Freedom2speak

“If war is the answer it must have been a very stupid question!”

Die Festival-News-Redaktion hält es wie Charlotte Roche von VIVA, wenn es um das politische Weltgeschehen geht. An dieser Stelle möchten wir Ihnen ein Forum bieten um Ihre Meinung zu diesem Thema zu äußern. Machen Sie sich also schon mal ein paar Gedanken, wenn Sie sich die nicht sowieso schon gemacht haben... Der Krieg findet zwar im Irak statt, doch das Thema geht uns alle an. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung!

Blicke hinter den Schleier

Ein Gespräch mit Elke Jonigkeit beim Ausstellungsaufbau

Montag, 14.00 Uhr

Zwei Tage vor Beginn des Festivals laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Kistenweise wird das Büro in der K pferstra e aufgelöst und ins Festivalzentrum verlagert. Auch in der Petrikirche wird umgebaut. Hier ist bereits seit dem Morgen die Filmemacherin, Journalistin und Fotografin Elke Jonigkeit damit beschäftigt, die zahlreichen Bilder ihrer Ausstellung „Blicke hinter den Schleier“ zusammen mit einer Gruppe von Helfern an den Wänden zu befestigen. Noch gibt es viel zu tun. Viele Rahmen liegen auf dem Parkett, die bereits befestigten Bilder werden mit Wasserwaagen in genaue Position gebracht. Elke Jonigkeit findet trotzdem die Zeit für ein kurzes Gespräch.

Sie erzählt von ihrer Motivation, 1985 nach Afghanistan zu gehen, um vom Leben der Frauen dort zu berichten und von den Schwierigkeiten, diese Reise anzutreten. „Ich wollte dem Bild von afghanischen Frauen in der Medienberichterstattung etwas entgegensetzen. Die Frauen wurden lediglich als Opfer dargestellt. Ich wollte ihnen ein Gesicht geben. Im wahrsten Sinne des Wortes. Ich wollte sie unverschleiert zeigen.“

Dieses Anliegen und sein Gelingen begründen auch den Titel der Ausstellung. Zu sehen sind großformatige Aufnahmen der Frauen, die ihre Tschadari zurückgeschlagen haben

und den Blick fest in die Kamera richten, dem Betrachter in die Augen schauen. Doch nicht alleine diese Portraits sind in der Kirche zu sehen. Elke Jonigkeit ist nicht nur einmal in Afghanistan gewesen, sie hat das Land über viele Jahre hinweg bereist, zuletzt im Jahr 2001. „Blicke hinter den Schleier“ erzählt vor allem von Frauen als Kulturschaffenden, die parallel zur M nnerkultur Afghanistans selbst aktiv werden.

In Dortmund werden als Auszug der über die Jahre stark gewachsenen Gesamtausstellung daher unter anderem auch von Frauen verfasste Gedichte zu lesen sein. Auf ausführlichen Schautafeln bekommen die Betrachter einen Überblick über den politischen Hintergrund der Geschichte des Landes.

Übrigens ist Elke Jonigkeit auf dem Festival gleich in zwei Funktionen vertreten. Neben ihren Fotografien wird am Freitag einer ihrer Filme, TSCHADARI UND BUZ KASCHI zu sehen sein, der im Jahr 1989, zur Zeit der russischen Besatzung in Afghanistan entstanden ist. Bei den Dreharbeiten hatte sie vor allem den Wunsch, mehr zu zeigen als nur die genehmigten Bilder. Sie wollte stattdessen den Menschen direkt begegnen und sie zu Wort kommen lassen.  ber zwei Jahre hat sie dafür um ein Visum und um eine Einladung der offiziellen Regierung gekämpft. Sogar an Gorbatschow hat sie damals einen Brief gerichtet. Ein russischer Kameramann und ein im Land schnell gefundener Dolmetscher waren der Schlüssel zu den Aufnahmen, die sie mit ihrem Team machen konnte. Jonigkeit: „Der Dolmetscher war so entzückt von der Nähe zu den Frauen, dass er die strengen Vorschriften der offiziellen Stellen übertrat. Dadurch kamen wir viel ungezwungener in Kontakt mit den Menschen. Außerdem hat er mehr zugelassen, als eigentlich üblich.“ Allen, die nun neugierig geworden sind, sei sowohl die Ausstellung als auch der Film ans



Herz gelegt. Elke Jonigkeit wird zudem Gast des Festivals sein. Auf jeden Fall ist sie am Freitag bei der Vorführung ihres Films anwesend und am Samstag beim Afghanistan-Programm. Sie kann im Gespräch viel mehr über ihre Arbeit, das Land Afghanistan und die Menschen dort erzählen als in diesen Artikel passt. Sicherlich ergeben sich noch einige interessante Gesprächsmöglichkeiten.

Natascha Frankenberg

Termine:

Ausstellung: Blicke hinter den Schleier, Petri Kirche

Film: TSCHADARI UND BUZ KASCHI, Fr, 10.30 Uhr im Dietrich-Keuning-Haus



Das Who is Who der Mitarbeiterinnen



Von links nach rechts: Stefanie Görtz, Natasha Frankenberg und Sylke Herberholt

Sylke Herberholt, 38 Jahre alt, ist für die Presse- und Interviewkontakte zuständig. Sie ist das erste Mal beim Team von femme totale dabei und freut sich auf die Mitarbeit. „Ich engagiere mich gerne für die Verbreitung guter Kulturideen“ meint die studierte Kommunikationsdesignerin.

Ihr Festival Tipp: Der Stummfilm „Zaza“ von 1923 mit musikalischer Begleitung von Cora Frost. Zu sehen am Freitag um 19.30 Uhr im DKH.

Stefanie Görtz macht bereits zum zweiten Mal die Pressearbeit für das Festival. Sie arbeitet seit ca. einem Jahr im Büro an den Vorbereitungen für femme totale. Unter anderem war sie auch unterwegs um Filme für das diesjährige Festival zu sichten. Sie hat sogar zusammen mit einer Kollegin einen eigenen Film am Start und wird dieses Jahr in Erinnerung an das letzte Festival vor allem ihr Sektdepot verdoppeln.

Ihr Festival Tipp: „Der Film ‘Rain’ wegen der geilen Bilder und der beklemmend-erotischen Atmosphäre, die sie ausstrahlen“. „Rain“ wird Donnerstag, 17.30 Uhr, in der Camera ausgestrahlt.

Natascha Frankenberg, 25, ist seit Oktober als Praktikantin vor allem für die Pressearbeit zuständig. Im „normalen Leben“ studiert sie Film und

Fernsehwissenschaften in Bochum.

Ihr Festival Tipp: „Sainkho“, ein Dokumentarfilm über die gleichnamige Sängerin. Der Film mit den „hippen Bildern“, so Natascha, läuft am Samstag, 17 Uhr im CineStar.



Heide Klar ist für die Gästebetreuung zuständig. Sie ist diejenige, die den Überblick behalten muss und dafür sorgt, dass sich alle Gäste wohlfühlen. Sie freut sich trotz des auf sie zukommenden Stresses total auf die nächsten Tage.

Ihr Festival Tipp: „On Edge“ (Donnerstag, 13 Uhr im DKH), ein Dokumentarfilm über Jungs im Erziehungsheim. „Der Film hat mich wahnsinnig bewegt“, so die 24-Jährige.



Claudia Triebe leitet die Infotheke. Bei ihr laufen alle Fäden zusammen. Sie hat die Einsatzpläne, ist für die Akkreditierung der

Gäste verantwortlich und leitet diese dann anschließend weiter. Die Filmwissenschaftlerin ist zum ersten Mal beim Team von femme totale dabei.

Ihr Festival Tipp: „Suspicious River“, ein Film aus der Reihe der Late Night Thrills, „weil er packend und beeindruckend ist“. Zu sehen am Freitag, 21.45 Uhr in der Camera.

Eintrittspreise:

Einzelvorstellung: 6 Euro (erm. 5 Euro)
Tageskarte: 14 Euro (12 Euro)
Dauerkarte: 60 Euro (50 Euro)
(gelten nicht für die Sonderveranstaltungen)

Sonderveranstaltungen:

Festivaleröffnung: 8 Euro (erm. 7 Euro)
Stummfilm mit Cora Frost: 12 Euro (10 Euro)
Lange Filmnacht: 8 Euro (7 Euro; für Transvestiten ist der Eintritt frei)
Paket Lange Filmnacht & Cora Frost: 17 Euro
Radio-Feature: Ulrike Haage: 8 Euro (7 Euro)
Konzert Sainkho: 10 Euro (9 Euro)

Vorverkauf für Sonderveranstaltungen im Kulturinfoshop, Telefon: 0231/5027710

Festival-Infos

femme totale e.V.
Telefon: 0231/5025162
e-mail: info@femmetotale.de
www.femmetotale.de



Festival-Orte

Festival Zentrum: Dietrich-Keuning Haus
Leopoldstr. 52-58
Infos: 0231/50-25162
U-Bhf: Leopoldstraße

Camera
Malinckrodtstraße 209
Infos 0231/822738
U-Bhf: Schützenstraße

CineStar -Der Filmpalast
Steinstraße 44
Infos: 0231/8405-444 / -401
U-Bhf: Hauptbahnhof

St. Petri Kirche
Petrikirchhof 7
U-Bhf: Kampstraße

There's no place like Dortmund

There's no time left, but if ...

Places to go

In these cafes you can have breakfast, lunch and dinner with a drink or two ... or just a little snack!

Where to have a cup of ...

FLUXUS

Downtown, Hansastraße 3 (Museum für Kunst- und Kulturgeschichte), open from 10 a.m. – 12 p.m., cafe, bistro, restaurant, good wine and cocktails

Cafe So & So

Braunschweigerstraße 22, open (except Saturday) from 10 a.m. – 12 p.m., kitchen open until 11 p.m., vegetarian meals, breakfast buffet; specialties: homemade cakes

Lorenz

nearby the "Museum am Ostwall".

Olpe 39

Elegant cafe with a lot of good wines which you can hardly find everywhere in Dortmund.

Stravinsky

Exclusive Cafe and Restaurant In the "Konzerthaus", Brückstrasse 21

And if you happen to be there you can have a short look at the new "Konzerthaus" - one of Dortmunds newest and most modern buildings.

Where to go in the evening ...

"Nordstadt"

Gypsy

Heroldstraße 22, open from 7 p.m. – 1 a.m., kitchen open until 12 p.m. (fr&sat until 1 a.m.); soups, salads and pizza; music: blues, ethno, Hendrix, jazz; pool, darts, tablesoccer

Sissykingkong

Landwehrstraße 17, tue-thu 7 p.m. – 1 a.m., fri-sat 8 p.m. – 3 a.m., fresh food, barlounge

Subrosa

Gneisenaustraße 56, open from 7 p.m. – 2 a.m., two areas: one room decorated like a bavarian livingroom (couches, plants, TV ...), one with stage for concerts, cabaret, performance; music: rock

Bass

Münsterstraße 95, open from tue-sat 7 p.m. – 1 a.m., mainly vegetarian food; music: jazz, blues

"downtown"

Collin's Café

Kuckelke 10, open from mo-thu 8 p.m. – 1 a.m., fr-sat 8 p.m. – 3 a.m., su 10 a.m. – 1 a.m.; cocktail-bar

Limerick's Irish Pub

Kampstraße, open from 5 p.m. – „everybody's drunk"; fingerfood; music: 60s, 70s, 80s, 90s

Columbus

Alter Markt, open from mo-thu 10 a.m. – 1 a.m., fri-sat 10 a.m. – 3 a.m., su 12 a.m. – 1 a.m.

Superfly Lounge Club

Hoher Wall 34, open from mo-thu 8 p.m.-3 a.m., fri-sat 8 p.m. – 5 a.m.; darts, cocktails, occaisional live DJs

Coconut

Augustastraße 2, mo-thu 7 p.m. – 2 a.m., fri-sat 7 p.m. – 3 a.m., African-style, international food, cocktails, pool; on fridays: "Whole Africa" (African music and food)

Blu

Ruhrallee 69, open from 4 p.m. – 1 a.m.; kitchen open from 6.30 p.m. – 11 p.m.

La Cucaracha

Humboldtstraße 4, Mexican-style Cocktailbar (over 150 cocktails), open till everybody's gone

"Kreuzviertel"

Swabedoo

Beurhausstraße 26 (close to the station Möllerbrücke); open tu-thu and sun 10 a.m. – 1 a.m., fri-sat 10 a.m. – 3 a.m., tu-fri kitchen open from 12 a.m.; bar and restaurant in mediterranean atmosphere

El Mundo

Neuer Graben/Liebigstraße, nice bar with beergarden

Mosaïque

Vinckeplatz 1, nice Tunis restaurant and bar, original Arabian peppermint-tea

Where to eat ...

Indian: Moghul

Schwanenwall 3, phone: 0231-524 16 8, Indian-Pakistani Tandoori-restaurant, open from 6 p.m. – 11.30 p.m., all credit cards accepted

Corean and Japanese: Seoul

Schützenstraße 23, open from 12 a.m. – 3 p.m. and 6 p.m. – 12 p.m.

Japanese: Kyoto Sushi Bar

Rosenthal 9, phone: 0231-589 84 00

Italian: Il Golfo

Rosenthal 12

Portuguese: Ti Zé

Altonaer Straße 2, open from 11.30 a.m. – 1 p.m., kitchen open until 10.30 p.m.; fish, crustations, diverse meat, no credit-cards

Spanish: Circulo Cultural

Bornstraße 111, phone: 0231-812 25 3; open (except tuesday) from 5 p.m. – 11 p.m., Spanish specialties; no credit-cards

Oriental: Merhaba

Jägerstraße 2, phone: 0231-835 35 4; Turkish food; tu-sun 5 p.m. – 12 p.m.; reservation needed; no credit-cards

Where to dance

(www.donight.de)

Cosmotopia

Schützenstraße 146, fri-sat 10 p.m. – 5 a.m., sun 5 p.m. – 2, wed-thu 9 p.m. – 2; music: eays-listening, jazz, latin, electronic, porn-groove, 60s, 70s, swing, charleston; 4 Euro

Keller

Geschwister-Scholl-Straße 24, thu 9 p.m. – 4 a.m., fri-sat 9 p.m. – 5 a.m., food available, thu: 2 Euro; fri-sat: 4 Euro

Stadtpalais

Hansastraße, fri-sat 9 p.m. – 5 a.m.; 9 p.m. – 11 p.m. free entrance, later 6 Euro; watch your clothes and don't wear sneakers and jeans!

Where to see art

(www.museendortmund.de)

Museum Adlerturm

Ostwall 51 a, History of Dortmund

Museum am Ostwall

Ostwall 7, "Transfer" (Israeli and German artists – contemporary art; painting, new media)

Museum für Kunst- und Kulturgeschichte

Hansastraße 3, "Palast des Wissens" (400 exponates from St. Petersburg)